

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener



Generalanzeiger

Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.

Durch unser Lager u. Versand-Speditionen
frei ins Haus: Woche 50.—, Monat 110.—, Vierteljahr 330.—, Halbjahr 660.—, Jahr 1320.—
Bei der Post bestellt: Monat 110.—, Vierteljahr 330.—, Halbjahr 660.—, Jahr 1320.—
Die Beiträge der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“ sind laut Versicherungsbedingungen mit 500 Mark gegen tödlichen Unfall bei der Münchener Lebensversicherungsgesellschaft in Wiesbaden versichert.

Anzeigenpreise:
Die 11 mm breite Stommalzeile oder deren Raum
Im Vorauszahlung: Die 10 mm breite Stommalzeile
Nachzahlung bei Wiederholungen ohne Zeitänderung und Zeitabkürzungen nach Tarif. — Bei gewöhnlicher Zeitdauer der Anzeigengebühren durch Abgabe und bei Anzeigengebühren wird der jeweilige Nachschlag festgesetzt.

Verlag, Schriftleitung und Hauptvertriebsstelle: Nikolaistraße 11. Fernruf: 5915 und 5916.

Geöffnet: Wochentags von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Sonn- und Feiertage geschlossen.

Nummer 269

Samstag, den 18. November 1922.

37. Jahrgang

Die schwierige Ministersuche. Parteiwünsche über alles!

Was wir gestern nicht offen aussprechen wollten, was aber für jeden Kenner der deutschen Parteiverhältnisse keine Ueberraschung bedeutet, ist eingetreten: Geheimrat Cuno sieht sich bei der Bildung der Regierung Schwierigkeiten gegenüber, die sich aus der Haltung einzelner Parteien ergeben. Nach der Verfassung, deren Artikel 53 besagt, daß der Reichskanzler und auf seinen Vorschlag die Reichsminister vom Reichspräsidenten ernannt werden, wäre es denkbar gewesen, daß Herr Cuno — ohne sich vorher mit den Parteien zu besprechen, dem Reichspräsidenten die ihm ausbleibenden Männer vorgelegt und nach dessen Zustimmung mit einem fertigen Kabinett vor den Reichstag getreten wäre. Daß er den umgekehrten Weg eingeschlagen hat, dürfte seinen Grund in der berechtigten Ansicht haben, daß zur Geschäftsführung notwendiges Vertrauen der Mehrheit des Parlamentes von vornherein sich zu stellen. Die Ausführung dieser Absicht haben sich nun Schwierigkeiten entgegengestellt, die teils in der Ablehnung der Mitarbeit der deutschen Volkspartei seitens der unter MSP-Einfluß stehenden Sozialdemokratie, teils in Personenfragen zu bestehen scheinen. Daß diese auf rein tatsächlichen und egoistischen Parteiinteressen beruhenden Gründe für die Erschwerung der Kabinettsbildung nicht stichhaltig sind, liegt auf der Hand. Es handelt sich für Herrn Cuno, der das in der von allen Parteien ausgehenden Note des Wirtschaftskabinetts an die Republik niedergelegt innen- und außenpolitische Reformprogramm zu demselben gemacht hat, einfach nur darum, die denkbar besten und geeignetsten Mitarbeiter zu finden, die die Durchführungsmöglichkeit dieses Programms, die eine Existenzfrage Deutschlands ist, kraft ihrer Persönlichkeit gewährleisten. Unter diesen einzelnen Parteien diese Möglichkeit, verstehen sie sich aus egoistischen und egoistischen Gründen an Personen, die durch geringere ersetzt werden können, unterbinden sie einem Mann wie Cuno erneut die Schaffensfreudigkeit und nehmen sie dem Parteiführer den Glauben, daß es ein Höchstmaß von Vertrauen in den maßgebenden Kreisen rasch in die Erscheinung treten und sich auswirken möchte, ist die Hoffnung und der Wunsch, den wir heute haben.

Es darf jetzt einfach keine engstirnigen Parteiwünsche gehen. Die Führer, die dies nicht einsehen, richten sich und ihre Partei nicht in den Augen des Volkes, ganz abgesehen davon, daß sie Deutschland vor dem Auslande, das dem Arbeitskabinetts Cuno mit großem Vertrauen begegnet, schwächen und nicht wieder gut zu machenden Schaden zufügen würden. Daß diese Erkenntnis in den maßgebenden Kreisen rasch in die Erscheinung treten und sich auswirken möchte, ist die Hoffnung und der Wunsch, den wir heute haben.

Die Entwicklung der Lage.

Berlin, 18. Nov. Nach seiner Rückkehr aus Hamburg hat Geheimrat Cuno gestern abend sofort die Besprechung mit dem Reichspräsidenten und anderen politischen Persönlichkeiten wieder aufgenommen. Die halbtägige Pause in den Verhandlungen hat in parlamentarischen Kreisen zu einer Abkühlung der ursprünglich vorhandenen optimistischen Stimmung geführt. Cuno verhandelte gestern abend zunächst nur mit den Führern der Zentrumspartei, weil er glaubte, daß hier die wichtigsten Widerstände zu überwinden seien. Die Zentrumskritik des Reichstages hat sich nach in der Nacht nach der Veranlassung eingehend mit der Frage der Kabinettsbildung, insbesondere mit der im Vordergrund stehenden Kandidatur Hermanns für das Außenministerium befaßt. In einer abschließenden Entscheidung kam man offenbar nicht. Die Verhandlungen sollen heute fortgesetzt werden. Bis jetzt darf wohl gesagt werden, daß das Zentrum an der Person Cunos keinen Anstand nehmen wird; immerhin bleiben noch große Schwierigkeiten zu überwinden, die in der Minderheit liegen, daß das Zentrum fast einstimmig beschlossen hat, Dr. Hermanns nicht zu unterstützen, das ihm von Cuno angebotene Außenministerium anzunehmen. Es erscheint fraglich, ob das Zentrum seine Zustimmung zu einem Kabinett Cuno geben wird, wenn die neue Regierung sich nicht auf die große Koalition stützen sollte. Dies aber scheitert nach wie vor an dem Widerstand der Sozialdemokratie, die sich gegen eine Vereinigung von Persönlichkeiten aus der Deutschen Volkspartei in die neue Regierung ausgesprochen hat, während andererseits die Deutsche Volkspartei Geheimrat Cuno mitteilt hat, daß die Fraktion ihre Mitarbeit davon abhängig macht, ob das Portefeuille des Auswärtigen Dr. Stresemann und einem anderen Mann der Partei ein anderes Ressort übertragen wird. Was in allem kann gesagt werden, daß Geheimrat Cuno noch manche Schwierigkeiten überwinden muß, wenn er bis Mitte nächster Woche sein Kabinett dem Reichstage vorstellen will.

Die Gegensätze in der Sozialdemokratie.

Berlin, 18. Nov. Seit gestern hat sich die Lage insofern etwas verschoben, als inzwischen die Sozialdemokraten eine einstimmige Erklärung durch die „P. V. N.“ haben veröffentlicht, in welcher diese Partei nochmals einen scharfen Trennungsschritt zwischen sich und der großen Koalition macht. Es wird behauptet, innerhalb der sozialdemokratischen Fraktion sei eine einflussreiche Gruppe unter Führung der radikalen Herren Reichs und Hildebrand an der Arbeit, um einen Beschluß herbeizuführen, wonach die Fraktion das Kabinett ablehnen soll, in dem ein Mitglied der Deutschen Volkspartei sitzt.

Dagegen schreibt der „Vorwärts“ heute früh, daß seitens der Sozialdemokratie nichts geschehen werde, was eine Behauptung der Kabinettsbildung durch unausführbare Bedingungen bedeuten würde. Die Sozialdemokratie habe

Verständnis dafür, daß Deutschland neue innere Wirren, die aus einer ratlosen Krise entspringen, nicht ertrage.

Rücktritt des Staatsgerichtshofspräsidenten

Berlin, 18. Nov. Staatspräsident Dr. Hagen wird zum 1. Januar 1923 den Vorsitz im Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik niederlegen. Der Grund des Rücktritts liegt, wie wir erfahren, nicht in politischen Momenten, sondern lediglich in dem Wunsch des Staatspräsidenten, sich wieder seiner Tätigkeit am Reichsgericht widmen zu können. Dr. Hagens Nachfolger ist noch nicht bestimmt. Genannt wird jedoch Staatspräsident Schöndt, der bekanntlich Vorsitzender in den Kriegsabschuldigten-Prozessen war.

Poincaré und Deutschland.

Paris, 17. Nov. Die Kammer setzte heute nachmittag die am letzten Freitag vertagte Debatte über die allgemeine Politik der Regierung fort. Sofort nach Eröffnung der Sitzung bestieg Poincaré

die Tribüne und führte aus: Am letzten Freitag habe ich ausgeführt, daß wir uns in der Orientfrage in keinem Augenblick von unseren Verbündeten getrennt haben. Durch den Vertrag von Angora sind wir wohl mit der Türkei verbunden, aber der Friedensvertrag ist noch nicht abgeschlossen. Wir werden ihn ohne unsere Verbündeten nicht unterzeichnen. Nach einem historischen Rückblick auf die Verhandlungen der Reparationskommission seit 1921 kommt Poincaré auf das deutsche Moratoriumsgebot

zu sprechen. Ich bin überzeugt, erklärte er, daß die Lage, in die sich Deutschland selbst gebracht hat, Großmut nicht berechtigt erscheinen läßt. Deutschland hat sein Geld in systematischer Weise entwertet, aber nichts von seiner Wirtschaftskraft eingebüßt. In London hat die ehemalige Regierung meine Pläne vernichtet, indem sie die Notwendigkeit eines Moratoriums betonte.

Genie sind wir an der Grenze der Konzeptionen angelangt. Ich bin aus London mit leeren Händen, aber frei zurückgekehrt. Man fragt sich, warum ich diese Freiheit nicht sofort benutze habe. Weil die Regierung Grund hatte, sich zu gebieten und weil sie die Waffe des Friedensvertrages nicht vernichten wollte. Zur Stunde fährt Deutschland fort, große Summen Papiergeld zu drucken. Der deutsche Ruin ist durchaus nicht ersichtlich. Hinter der Fassade bleibt das Land reich.

Wir weigern uns, an die Zahlungsunfähigkeit Deutschlands zu glauben. Auf jeden Fall ist Deutschland ein Land, das arbeitet, und es kann Anleihen aufnehmen, wie wir es nach dem Jahre 1871 taten. Die Völker leiden an einer allgemeinen Krise, sie suchen nach einer Ursache hierfür und glauben, sie in der Reparationsfrage gefunden zu haben.

Dem widerspricht Poincaré. Die Mark fällt, weil Deutschland seit Beginn des Krieges große Summen ausgegeben hat, denen keine Einnahmen gegenüberstehen. Der Friedensvertrag ist also nicht die Ursache für das deutsche Finanzelend. Die Handelsbilanz, die passiv zu sein scheint, hat auch zu dem Marksturz beigetragen. Auch die deutschen Einkäufe im Ausland beeinflussen den Marksturz, aber nicht alle diese Einläufe sind für Deutschland erforderlich. Kurz, Deutschland ist für seine gegenwärtige Lage selbst verantwortlich.

Genau es ist sicher, daß heute kein Volk durch sein eigenes Geld sich von seinen Schulden befreien kann. Aber wenn Deutschland den Willen hätte, könnte es sehr rasch seine Bilanz ausgleichen, indem es die Kapitalflucht unterbindet und Maßnahmen für die Rückerstattung der Devisen trifft. Zum Teil kann Deutschland durch Naturalieferungen zahlen, zum Teil durch Beisteuerung an seiner Industrie. Letzteres würde aber nur viele kleine Summen einbringen. Dieser Vorschlag ist nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich allgemein aufgenommen worden. Er ist aber sehr gefährlich, denn die Alliierten würden dadurch der deutschen Industrie Geldmittel zufließen lassen, ohne daß sie an der Leitung des Geschäftsbetriebes teilhätten. Der sicherste Weg der Schuldentilgung besteht in den Methoden, die Frankreich nach 1871 ergriffen hat, nämlich in der Aufnahme von auswärtigen Anleihen. Dies ist nur möglich, wenn zugleich Maßnahmen zur Gesundung der Finanzlage getroffen werden. Auf keinen Fall, erklärte Poincaré weiter, werden wir erlauben, daß neue Gläubiger an unsere Stelle treten. Eine Anleihe an Deutschland kann nur unter der Bedingung erfolgen, daß der größte Teil der Reparationen und zugeht kommt. Die Politik der englischen Regierung, die immer auf die Armut Deutschlands hinweist, ist eine negative Politik, bei der Frankreich nicht bleiben kann.

Deutschland müssen Maßnahmen diktiert werden, namentlich eine ernsthafte Kontrolle der Finanzen des Budgets. Die Alliierten werden sich dem nicht widersetzen können. Ein ruiniertes Frankreich neben einem blühenden Deutschland würde ein Geschwür am Herzen Europas bedeuten: Gehen wir nach Brüssel mit dem festen Willen, uns Gerechtigkeit zu verschaffen.

Darauf ergreift der Abg. Blum das Wort. Er sagte, die Rede Poincarés sei für die Kammer eine Enttäuschung gewesen. Die große Frage sei, zu wissen, wann Deutschland bezahlten Wane. Poincaré sei zu der Ansicht gekommen, daß man im kommenden Jahre von Deutschland nichts Wesentliches verlangen könne. (Poincaré macht eine Kopfbewegung, durch die er andeuten will, daß er diese Behauptung bestreitet.) Abg. Blum fährt fort, das einzige Rätige sei die Sanierung der Währungsfrage. Man hätte es gern gesehen, wenn

Poincaré der Kammer den Plan mitgeteilt hätte, den er auf der Brüsseler Konferenz vorgelegen gedenke.

Auf den Kriegsgeldern müsse man verzichten. In der jetzigen Zeit sei es notwendig, andere Maßnahmen zu ergreifen.

Nach dem Abg. Blum ergreift der Royalist Daudet das Wort. Er beschäftigt sich hauptsächlich mit der Frage Gallauz-Maloy. Im Laufe seiner Rede kommt es zu stürmischen Auseinandersetzungen, so daß sich der Präsident genötigt sieht, die Sitzung zu unterbrechen. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung griff Daudet in der beständigen Weise Brand und die anderen Politiker an, die während des Krieges dem Kabinett angehört haben, so daß es zu unbeschreiblichen Szenen

kommt. Die Mitglieder des Hauses werden ungeduldig und verlangen den Abbruch der Verhandlungen, worauf der Ministerpräsident im Hinblick auf die Friedenskonferenz in Lausanne die Vertagung auf einen Monat verlangt. Der Ministerpräsident erklärte, es handle sich hier für ihn um die Vertrauensfrage. Die Kammer nimmt sodann mit 462 gegen 71 Stimmen die Vertagung an.

Flucht des Sultans auf einem englischen Schiff.

Berlin, 18. Nov. Nach einer Neutermeldung aus Konstantinopel suchte der Sultan gestern früh auf dem englischen Kriegsschiff „Malaga“ Schutz, das sofort nach Malta in See ging.

Nach einer Londoner Meldung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ versicherte der Sultan, daß er nicht abgehauet habe, sondern lediglich der Gefahr aus dem Wege gehen wollte, von der türkischen Regierung verhaftet zu werden.

Die Flucht des Sultans ging in der größten Heimlichkeit vor sich. Der Sultan hatte am Mittwoch an General Harrington geschrieben, daß sein Leben in Gefahr sei und er um englischen Schutz bitte.

Diese sensationelle Flucht des Sultans dürfte in der Hauptsache auf den Beschluß der türkischen Nationalversammlung zurück zu führen sein, den abgehauenen Sultan und seine Minister wegen Hochverrats vor Gericht zu stellen. Die Angorastürken sind der Ansicht, daß Mohamed VI. von Beginn seiner Regierungstätigkeit an lediglich ein gefügiges Werkzeug der englischen Orientpolitik war, die in Wahrheit letzten Endes darauf hinauslaufe, die Türken zum britischen Kolonialbesitz und damit zu einer zuverlässigen Brücke nach Indien zu machen. In diesem Verhalten des Sultans sah die Nationalversammlung einen Anschlag auf die Souveränität des türkischen Reiches und damit das Existenzmerkmal des Völkerrates. Es kam noch hinzu, daß der Sultan sich von seinen Ratgebern dazu verleiten ließ, das Todesurteil gegen Mustafa Kemal Pascha zu unterzeichnen.

Dah Mohamed VI. endgültig ausgespielt haben dürfte, geht u. a. aus folgender Londoner Meldung hervor:

Das indische Kalisatkomitee, überaus dankbar für eine Depesche, in der die Muselmanen Indiens ausdrücklich betonen, daß die große türkische Nationalversammlung in der Frage des Kalisats den Standpunkt der gesamten muslimanischen Welt vertritt.

Ein amerikanischer Völkerverbund.

Berlin, 18. Nov. Der panamerikanische Kongress soll nächstes Jahr in Santiago de Chile stattfinden. Ueber die Tagesordnung des Kongresses sind bereits Besprechungen aufgenommen worden. Ein Punkt der Tagesordnung wird die Errichtung eines amerikanischen Völkerverbundes sein. Der Plan, dem englisch-französischen Völkerverbund einen amerikanischen entgegenzustellen, spielt angeblich seit langem in der Politik des Präsidenten Harding eine Rolle. In den Völkerverhandlungen in Genf sei das Uebergewicht des britischen Imperiums und der überragende Einfluß Frankreichs allzu augenfällig in die Erscheinung getreten. Der Rückzug Argentiniens von den Genfer Verhandlungen, die Abstimmung anderer amerikanischer Staaten über die Völkerverbündnisse konnte auch durch die Ernennung des durchaus englandfreundlichen chilenischen Gesandten Edwards zum Präsidenten nicht ausgeglichen werden.

Sollte es in Santiago de Chile zur Gründung eines Konkurrenzunternehmens kommen, so wäre der Gedanke des Völkerverbundes natürlich erledigt. Zwei Völkerverbünde nebeneinander würden ihren Charakter als machtpolitische Bünde nicht länger verleiern können.

Langgasse 20.

Tee- und Abend-Kleider

In geschmackvollen Ausführungen

Dollarkurs heute 10 Uhr: 6850.

• Aus der Stadt. •

Lebenswerte.

Seinmal alle hervorragenden Menschen sind in ihrer Jugend... (Text continues with reflections on youth and life)

Brennholzverteilung. Die erste Brennholzverteilung für diesen Winter durch das Stadt Holzamt ist am Samstag, den 18. November 1922, beendet.

Die Entlassung der Gefangenen für die gefallenen Schüler der Stadtschule Oberrealschule findet am kommenden Sonntag, 19. Nov., vormittags 11 1/2 Uhr, im Saale am Vitenring statt.

Genaue Briefanschriften. Bei den meisten Briefen nach Groß- und Kleinfriedrichsdorf ist die genaue Bezeichnung der Briefpostanstalt zu überlassen es der Post, die richtige Briefpostanstalt herauszufinden.

Rechtzeitiges Schlafengehen der Kinder an den Winterabenden. Bekanntlich sind Kinder Abends nur schwer fröhlich ins Bett und morgens rechtzeitig wieder aus diesem herauszubringen.

Silberne Hochzeit. Gewerbelehrer Goeßler und Frau feiern am 22. d. Mts. das Fest der silbernen Hochzeit.

Kirchliches. Die Altkirchengemeinde veranstaltet am Sonntag, 19. Nov., in der Kirche eine Versammlung der Frauen und Jungfrauen.

Bezirkskirche. Am nächsten Sonntag, 19. Nov., findet abends 8 Uhr, im Gemeindehause, Steingasse 9, ein Gemeindeabend statt.

Heute, Freitag, den 17. Nov., wird über die Dialysierfrage und Altersfürsorge wichtige Mitteilungen gemacht.

Neues Museum. Am Freitag, 22. Nov., bleiben die hies. Sammlungen sowie die Rheinland-Ausstellung in den Räumen des Nass. Kunstvereins vor- und nachmittags geschlossen.

Geheime Ermittlungen von der hiesigen Kriminalpolizei und dem Amtsgericht wurden in den letzten 14 Tagen 5 Personen wegen Einbruchdiebstahle, 8 Personen wegen einfacher Diebstahle, 8 Personen wegen Betrugs, 1 Person wegen Raubunterdrückung, 1 Person wegen Fälschung, 1 Person wegen schwerer Körperverletzung und 1 Person wegen Zuhälterei.

Wasserstände am 17. Nov.: Mannheim 408, Mainz 178, Singen 266, Raab 305, Rastheim (Main) 143, Weibach (Lahn) 194.

Familiennachrichten.

Standesamt.

Todesfälle. Am 15. Nov. Kind Gustav Voelter, 3 Mon.; Ehefrau Katharina Stuckart, geb. Dingeldein, 81 Jahre; Privatlehrerin Elisabeth Preisprecher, 78 Jahre.

Aus anderen Zeitungen.

Todesfall. Frau Paula Neuhans, Bme., geb. Pede, 63 Jahre, Wiesbaden.

Aurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw.

Da liegt noch Stimmung drin! So lautet der Titel des nächsten Lustigen Abends der Tribüne, der am Dienstag, den 21. Nov., abends 7 Uhr, stattfindet.

Musikalische Wochenschau.

In einem Kammermusikabend hörten wir am 10. Nov. wieder einmal französische Künstler, und besonders erfreulich war es, zu gewahren, mit welcher Hingabe und Sympathie Kartha Girod und Fernand Pollain auch ganz deutsche Musik wie Brahms Cellosonate op. 38 innerlich erfaßt hatten.

Sollte im 2. Konzert der Künstler und Kunstfreunde war Graf Heinrich Weddehlen aus Osnabrück, ein Klavierkünstler von echter, gesunder deutscher Art, der nie durch glanzvolle Virtuosität blendet, dafür aber das innere Wesen des Kunstwerks formal wie geistig und ganz zu erschließen vermag.

Ein Pledere- und Arienabend, den Adolf Erlwein im kleinen Kurhaussaal veranstaltet hatte, zeugte von neuem für die Gehaltstiefe des Künstlers, der unterdessen ja zur Wähe gegangen ist, wo er früher Gelegenheit findet, seine Begabung noch individueller auszubilden.

Für das 4. Symphoniekonzert im Kurhaus hatte Carl Schürich eines seiner Lieblingswerke ausgewählt, Mahlers 6. Symphonie, ein Bild gigantischer Kämpfe, das uns von heroischer Lebensbejahung in dem riesenhaften, 30 Minuten dauernden Schlusssatz zu einer zermalmenden Tragik und tiefer Resignation hinführt.

Und wenige Tage später folgte die Erstaufführung der einzigen bei uns noch nicht bekannten Mahlerschen Symphonie, jener neunten, mit der der Kreis seiner Meisterwerke, und zugleich das künstlerische Dasein des Meisters abschließt.

Im Kurhaus hörten wir wieder einmal eine der bedeutendsten deutschen Gesangs-künstlerinnen, die Kammerfängerin Lola Krüger de Padilla. Leider war das Konzert nicht ganz so

gut besucht, wie es dem großen Rufe der Künstlerin entsprochen hätte. Sie beherrscht das ganze Reich des Schmelzgesanges mit unbedingter Sicherheit, erhebt uns aber noch größer in Aufgaben, die auch geistige Hingabe verlangen.

Endlich bezog der vergangene Sonntag, wie beliebt die Sängerkonzerte im Kurhaus sind. Eine zahlreiche Zuhörerschaft hatte sich eingefunden, um den Vorträgen der Gesangsvereine „Eintracht“-Erdenheim (Chorleiter Kammermusiker Peterfen-Wiesbaden), „Frohinn“-Diedensbergen (Chorleiter Musikdirektor Riedermeyer-Frankfurt), „Sängerkunst“-Weilbach (Derselbe) und „Viedergeweia“-Weilbach (Chorleiter M. Schacht-Frankfurt) zu lauschen.

Hessen-Nassau und Umgebung.

?? Aus dem Landkreis Wiesbaden. 17. Nov. Brot- und Kartoffelpreis. Der erst vor acht Tagen auf 100 M. festgesetzte Preis für Karrenbrot ist schon wieder vom 20. d. Mts. ab und zwar auf 110 M. erhöht worden.

Nordenstadt. 17. Nov. Die Besetzung der hiesigen Schulstelle durch Lehrer Schönsfeld von Willenbach ist rückgängig gemacht worden, da weder der Lehrer noch der Staat die allzu hohen Umzugskosten tragen wollte.

wd. Mainz, 17. Nov. Verbotenes Kugelsammeln. Anfolge der zahlreichen in letzter Zeit an den französischen Militärgerichten in Mainz zur Aburteilung gelangten Fälle betr. unerlaubtes Kugelsammeln in den französischen Militärschießständen bei Gonsenheim, besonders bei Nacht, ist eine Verschärfung der militärischen Überwachung der Schießstände angeordnet worden.

wd. Gonsenheim, 17. Nov. Auffassungsvolle Bräutigamen. Bei einem hiesigen Schuhwarenhändler wurden kürzlich etwa 7500 Mark aus der Kassenkassette gestohlen.

Spd. Frankfurt a. M., 17. Nov. Ungetreue Angekellte. Ein junger Kaufmann unterlag seiner hiesigen Firma 200 000 Mark und suchte damit das Weite. Er kam nur bis München. Denn bei den heutigen teuren Zeiten zerbrach ihm das Geld unter den Händen.

Gericht.

Zuverschieber-Prozess.

wd. Mainz, 17. Nov. Ein großer Schieberprozess beschäftigte in zweitägiger Verhandlung die hiesige Strafkammer. Unter der Anklage, ohne Handelsverlauf den Handel getrieben zu haben und der Anklage des Schleich- und Kettenhandels hatten sich der Kaufmann Otto Diehm aus Mainz, der Dolmetscher Köhler aus Höchst und die beiden französischen Kaufleute Colona und Rotz in Mainz zu verantworten.

Nutze dein Herdfeuer!

Backobst mit Kartoffelkloß

Ist zwar etwas anspruchslos, Aber nahrhaft und gesund! Bis die Klöße fest und rand. Tut Persil*) zu gleicher Zeit Wacker seine Schuldigkeit.

*) Persil, das selbsttätige Waschmittel, reinigt, bleicht und desinfiziert die Wäsche in einmaligem kurzen Kochen u. bringt durch Mitbenutzung des täglichen Herdfeuers für die Wäsche größte Kohlenersparnis.



Wiesbaden, 18. November 1922.

Sehr geehrte Redaktion!

Der November hat in sich, das haben wir in Deutschland in den letzten Jahrzehnten des öfteren erfahren. Es ist, als ob im November alle Gegensätze schroffer würden, als ob alles, was in der Tiefe des Volks- und Staatslebens zu Entscheidungen drängt, in der Uebergangszeit des Jahres besondere Kräfte frei machte, als ob alle Leidenschaften in diesen Tagen noch einmal zum Vorschein des Lebens strömten, bevor der Winter sie in seine Bande und zur Ruhe zwingt. Dieser hatte man sich auf allerhand angelegtes des Winters unser schwindfüßigen Kart und der Folgen dieser Katastrophe gefast gemacht. Hier — wenn nicht alle Zeichen trügen — scheinen wir Hoffnung zu haben, daß wir mit einem blauen Auge davon kommen. Die Kamble-Methode, durch Zerstörung, Raub und Totschlag eine Beförderung herbeizuführen, wie man's in Köln und Düsseldorf wieder versucht hat, dürfte kaum Nachahmer finden. Denn außer einer gewissen Sorte von Zeitgenossen, die weder sehen noch hören wollen, weiß jeder Vernünftige, daß auf diesem Wege nur das Gegenteil von dem, was man will, erreicht werden kann. Und in Berlin scheint man selbst in den verstocktesten Parteikreisen eingesehen zu haben, daß ein wenig mehr als die Beitragsquittung für eine Partei und das Vermögen, sich auf Versammlungs-empfindungen zu bewegen, dazu gehört, einem großen Staat in schwerer Not zu regieren. Und selbst die mutigsten Selbstschweißbräuerer scheinen einzusehen zu haben, daß die besten Matrosen im Sturm ein Schiff, nicht in den Hafen führen können, wenn der Kapitän und die Steuerleute Furcht vor ihrer eigenen Kräfte haben. So hat man sich denn einem Mann verschrieben, der mit der Seefahrt vertraut ist, und der auch bei böigem Wetter bisher seinen Mann gestellt hat. Und das war höchste Zeit, denn:

Der Wein ist nicht geraten, er bleibt ein Sauris.
Mit Butter, Bier und Braten
da ist schon lange Schlaf.
Selbst Brot ist unerschwinglich
wie Kohlen, Holz und Licht.
Herr Cuno, es ist dringlich,
daß eine Tat geschieht!



Genugsam ward verschoben
Geld, Ehre und Besitz,
und viel zu viele haben
sich selbst auf hohen Sig.
Genug hat's Volk getragen
an Leid und Trug und Not.
Herr Cuno, laßt Euch sagen:
Nun geht's ums täglich Brot!

Das deutsche Volk, geduldig
wie Lämmer, bittet nicht.
Doch wehe, wenn ein „Schuldig!“
die Volkseele spricht!
Nicht Worte gilt's, nur Taten,
genug nahm Mars beim Schopf.
Herr Cuno, laßt Euch raten:
Zum Geld gehört ein Kopf,

Zum Reinen ein Besen
in einer Eisenhand,
und soll das Volk gewesen,
altes Arbeit und Verstand.
Mit Worten nicht und Noten
bekämpft man Deutschlands Not.
Herr Cuno denkt der Taten,
schafft Arbeit, Ordnung, Brot!

Da, das liebe Brot! Wer hätte das gedacht, daß wir vier Jahre nach dem Krieg uns nicht einmal an Brot satt essen könnten! Daß die kümmerliche Wochenration an minderwertigem Brot ab 4. Dezember im Jahr doppelt und dreimal so viel kosten wird, als ein ehemals gut sitzierter Kapitalrentner an Zinsen für sein saurer erspartes Geld einnehmen kann! Und wenns bei

dem Preis von 300 Mark bliebe, was sehr unwahrscheinlich ist, kosten die für 2 Personen käuflichen zwei Marktbrote in den 52 Wochen eines Jahres 31 200 Mark. Und wieviel Tausende von kleinen Rentner-Gehpaaren gibt's, die nicht einmal den zehnten Teil dieses nur für das Brot notwendigen Betrages im Jahre als Einnahme buchen können! Wahrhaftig, die Not ist grauenvoll und das Los unzähliger Deutscher, die für Staat und Volk geschuftet und geopfert haben, ist entsetzlich. Und dann die Rekrute: Auf der Korb des Dorfes Baumholder in der Pfalz belegten junge Leute, die im Saargebiet arbeiten, ein Lokal, in das sie den Zutritt nur Besuchern gestatteten, die mindestens zehntausend Mark in der Tasche hatten und am Montag morgen engagierte das junge Volk die Musikkapelle und ließ sich gegen Zahlung verschiedener brauner Bappen einzeln nach Hause begleiten. Sollte man diese Jünglinge, die in einer solchen Zeit an einem derartigen Verschwendungskoller leiden, nicht einfach unter Kuratel stellen oder ihnen eine gehörige Zwangssteuer zugunsten der hungernden Arbeitsinvaliden auferlegen?

Doch trotz aller unserer Sorgen manche Leute über eine gewisse Dosis Galgenhumor verfügen, beweist mir eine „Recherche“, die mich dringend ersucht, darauf hinzuweisen, daß mindestens ebenso wichtig wie die Einrichtung von Mutterberatungsstellen die Errichtung von Butterberatungsstellen sei, wo man darüber aufgeklärt würde, wie man ohne Butter, Margarine und sonstiges Fett, das sich kein „anständiger“ Mensch mehr kaufen könne, kochen, backen und Stullen beschmieren könne. Ein anderer guter Freund bittet mich, energisch gegen die fortschreitende Verfinsternung unserer Straßen in den Abend- und Nachtstunden zu wettern. Er fragt — und in diesem Falle sicher mit Recht — zu wessen Ehren und Gunsten in der Kochbrunnenanlage nachts fünf Laternen brennen, während in stark bewohnten Straßen man vergebens nach einer Beleuchtung sucht. Auch der Vorschlag eines dritten getreuen Lesers bezeugt von unserer Not. Er erinnert in dieser Zeit der Strumpfnappheit und Teuerung von der man bei unserer Weiblichkeit allerdings nicht viel merkt, an die legendäre Wirkung der Fußlappen, bei deren Gebrauch man die Beine vom Knöchel anwärts durch abgeschnittene alte Strümpfe tadellos warm halten könne.

Jedenfalls erfülle ich gerne durch Weitergabe dieser Anregungen eine Pflicht im Dienste des Allgemeinwohls und überlasse es jedem, den es angeht, die Anregungen daraus zu ziehen.

Im Uebrigen nix für ungut!

Mattiasus.

Sie sparen Geld

und Neuanschaffungen, wenn Sie Ihre Damen- und Herren-garderoben jeder Art, sowie Teppiche, Möbelstoffe, Portieren etc. in meinem neu eingerichteten und vergrößerten Betriebe chem. reinigen u. färben lassen.

Wiesbadener Dampffärberei u. Chem. Reinigungs-Anstalt Karl Döring

Fabrik Drudenstrasse 5. Telefon 6149.

Annahmestellen:

Weissenburgstrasse 12
Schwalbacher Strasse 9
Luxemburgplatz 5
Michelsberg 7
Moritzstrasse 7
Boseplatz 2.

Abholung u. Belieferung fr. Haus.
[5193]

Offenbacher Lederwaren- u. Kofferhaus

A. Letschert

10 Faulbrunnenstrasse 10

Schulranzen, Reisokoffer, Koffer, Handtaschen, Portemonnaies, Rucksäcke, Hosenträger.

Außerst billige Preise.



Als Selbstverbraucher

zu jedem höchsten Tagespreis für alle Gold- u. Silbergegenstände, sowie Bruch in jeder Form, alte Gebälge, einzelne Zähne usw. Ueberzeugen Sie sich bei Bachmann

Moritzstr. 40. Tel. 2832.

Auf Wunsch persönlicher Besuch.

Nach New-York!

Nächste Abfahrten:

American-Line, ab Hamburg:

Dampfer

1922 „Winnetabba“

1922 „Manchuria“

1922 „Kongalla“

1922 „Winnetabba“

Holland-Amerika-Linie, ab Rotterdam:

1922 „Randam“

1922 „Noordam“

1922 „Volendam“

Red-Star-Line, ab Antwerpen:

1922 „Goosland“

1922 „Zeeland“

1922 „Finland“

1922 „Lapland“

White-Star-Line, ab Liverpool:

1922 „Geltic“

1922 „Gallic“

1922 „Gedric“

1922 „Adriatic“

1922 „Regantic“

White-Star-Line, ab Southampton:

1922 „Gomerie“

1922 „Rafitic“

1922 „Clompic“

1922 „Rafitic“

1922 „Gomerie“

Plätze und Kabinen-Reservierung durch

General-Agentur Born & Schotteniels

Wiesbaden, Hotel Kaiserhof, Tel. 1830/31 u. 230.



für Herren u. junge Herren

Gehrock-, Smoking-, Sakko- und Sportanzüge —
Cutaway und Westen — Hosen — Fant.-Westen —
Paletots — Raglans — Gabardine-, Gummi- und
Lodenmäntel — Loden- und Gummi-Capes —
Lodenjoppen —
Rauchjacken — Schlafrocke — Hausanzüge —
Sport- und Gehpelze —
Leder-Mäntel, -Joppen und -Westen —
Auto-Hauben, -Mützen und -Brillen —
Windjacken — Sportjoppen — Sporthosen —
Sportstrümpfe — Rucksäcke — Wickel- und
Promenadegamaschen — Hosenträger —
Sportgürtel — Tyroler Trachtenkleidung —
Berufskleidung —

Für Damen:

Skikostüme — Breecheshosen — Lodenmäntel —

Decken Sie rechtzeitig Ihren Bedarf, da die Auswahl jetzt noch gross ist und mit einer weiteren Preissteigerung zu rechnen ist. Benutzen Sie zum Einkauf die Vormittagsstunden, da bei grossem Andrang nachmittags eine sorgfältige Bedienung kaum möglich ist.

BRUNO WANDT, Kirchgasse 56.

Spezial-Bettwarenhaus Schupler

Friedrichstrasse 39, Telefon 5989

empfiehlt

Oberbetten, Plumeaux, Kissen,
Steppdecken, Daunendecken,
Wolldecken, Kamelhaardecken, Reisedecken,
Matratzen u. Matratzenschoner

in nur besten Qualitäten.

Anfertigung von Steppdecken und sämtlichen Bettwaren.

Grosse Auswahl.

Billige Preise.

Guterhaltene Möbel

Bohnungsstühle u. eine Stühle, Gemälde, Teppiche,
Porzellan, Bronzen, Kunst-, Japan- und China-
gegenstände, Pianos, Kassetten, usw. kauft geg. Kasse u.
ante Lea. Frau Klapper, Friedrichstr. 55, Tel. 1627.

Stoffknöpfe

werden rasch und billig
übergeben.
Hilfsstrasse 24, 2. [5193]

Neu eröffnet!

Wechselstube

der

Rheinischen Privatbank

Wiesbaden

Kirchgasse 51.

Telefon 2564.

[5124]

PELZWAREN

Wir unterhalten ein reichhaltiges Lager vornehmer **Pelzmäntel** und **Pelzjacken** aus bestem Material:
Persianer, Nutria, Maulwurf, Fohlen, Seehund, Slinks, Katze, Sealbisam, Seal-Elektrik, Biberette.

Aussergewöhnliche Angebote!

Biberettemantel	weite moderne Form mit grossem Kragen, auf Damast gefüttert, ca. 120 cm lang Mk.	390,000, 450,000, 500,000
Sealelektrikmantel	mod. u. flott gearbeitet m. Schalkragen, auf Damast gefüttert, ca. 120 cm lang Mk.	260,000, 375,000, 450,000
Räderjacke	glockig gearbeitet, ca. 85 cm lang, mit Gürtel Mk.	96,000

Grosses Lager in **Pelzkragen** und **Muffen** in jeder Form und Fellart zu mässigen Preisen

Schloss

Langgasse 32

Grösstes Spezialhaus für Damenkonfektion

Langgasse 32

(5253)

Lederwaren

Aktenmappen, Brief- und Geldtaschen, Zigarren- und Zigaretten-Etuis in allen Preislagen.

Spezialität: **Reisetaschen** — **Leder-Suit-Cases** enorm preiswert.

Offenbacher Spezial



Lederwaren Haus
 8 Faulbrunnenstr. 8
Thelen-Bohlmann.
 Achten Sie genau auf die Hausnummer 8

Faulbrunnenstrasse 13.
 Ab 7 Uhr abends:

Künstlerkonzert

der Salonkapelle
 Ferd. Buschardt.

Weine
 erster
 Firmen.

AKROPOL

Café - Wein-Restaurant.
 Direktion Wth. Henschel.

Diner Souper

Erstklassige Küche.

Schwalbacher Strasse 39.

Hotel „Der Lindenhof“

Sonntag abend von 8 Uhr ab

Unterhaltungs-Abend

Jazz-Band. mit TANZ. Jazz-Band.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
 1222)

Franz Meyer, Direktor.

Fritz Ebert Nachf., Wiesbaden

Inh. E. Haarmann, Schwalbacher Str. 43, Mth., Tel. 6353.

Abt. I:

Eisenwaren
 Werkzeuge
 Beschläge
 Metallwaren
 Sargbeschläge

Abt. II:

Holzwaren
 Kehlleisten
 Zierleisten
 Sperrholz
 Schreinerbedarf



HAMBURG-AMERIKA LINIE
 UNITED AMERICAN LINES INC

Nach

NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-

AMERIKA

AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsal. Erstklassige Salons- u. Kajütendampfer

Etwa wöchentliche Abfahrten von

HAMBURG NACH NEW YORK

Auskünfte und Drucksaehen durch

HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG und deren Vertreter in:

WIESBADEN: Reisebüro der

Hamburg-Amerika Linie, Taunus-

strasse 11. Fernruf 3543.

MAINZ: J. F. Hildebrand G.m.b.H.,

Reiche Klarastrasse 10 und im

Kaufhaus Tietz.

Bücher

alte und neue kauft

D. Hühn

Buchhandlung

Gneisenaustr. 35.

Noch ist's Zeit!

Möbel.

zu verhältnismässig billigen Preisen und weit unter dem heutigen Herstellungswert zu kaufen!

Noch zu niedrigen Preisen abgeschlossen bieten wir an:

Ga. 100 Schlafzimmer

„ 75 Herrenzimmer

„ 75 Speisezimmer

„ 150 Küchen

Clubgarnituren

in Stoff und Leder

Divans, Chaiselongues, Betten,

Kleiderschränke,

Bücherschränke, Schreibtische,

Dielenmöbel, Kleitmöbel jeder Art

Eine Reise wird sich unbedingt lohnen.

Verpackung und Versand durch geschulte

Fachleute billigst.

Möbelhaus Frankfurt

G. m. b. H.

vorn. H. Weinberg

Frankfurt am Main

Stiftstraße 29/33 :: Fahrgasse 91/93

Ankauf!

Langgasse 14, Eingang

Schützenhofstrasse 1, 1.

Telefon 3288.



Verkauf!

Geöffnet täglich von

10-1 und 3-7 Uhr.

Abteilung Raumkunst.

Antiquitäten u. Kunstgegenstände.

Stickereimuster

aller Art für Decken, Kissen, Uhrig

Stores sowie Konfektion

werden billig aufgezeichnet. Michelsbg. 24



Praktisch, gesund, elegant

Unterkleidung

Ch. Hemmer Langgasse 32

Unsere Puppen-Klinik

und Reparatur-Werkstatt
 für Maschinen etc.

ist eröffnet!

Jede Reparatur wird sauber und
 prompt unter fachmännischer
 Aufsicht ausgeführt.

Ersatzteile für Puppen sowie sämtliche Zu-
 behörteile für Maschinen in grösster Auswahl.

Blumenthal